



Eine bogenförmige Pflasterung und eine Bühne wünscht sich Feng Shui-Berater Gerd Eggers für den Mauritiusplatz. Foto: RMB/Windolf

Damit Wiesbaden wieder wirtlicher wird

Feng Shui-Experte Gerd Eggers beendet seinen Energie-Stadtrundgang

Von Kurier-Redakteurin
Nicola Brauch

Wiesbaden. Mit vier Kriterien beschreibt Feng Shui-Experte Gerd Eggers „warum man sich in Wiesbaden so fühlt, wie man sich fühlt“: Verdichtung, Verlangsamung, Verwässerung und Fundierung. „Ideen hat man viele in Wiesbaden, aber es fällt einem schwer, sie umzusetzen und es dauert auch meist sehr lang“, hat er beobachtet. Zwar sei Wiesbaden durch den Wind von den Hügeln und das Wasser der heißen Quellen reich an Energie, doch es sei alles sehr dicht, „man kommt sich vor, als würde man im schweren Wasserdampf waten“, beschreibt Eggers, „und das verlangsamt und verwässert“. In diesem Zustand sieht Eggers aber auch eine große Chance: Verdichtung, Verlangsamung und Verwässerung zwingen einen zur persönlichen Konfrontation mit den eigenen Ängsten und Tiefen. Setze man sich damit auseinander, komme es zur Fundierung der Persönlichkeit und ein Heilungsprozess könne beginnen. Das gehe in Wiesbaden mit den sprudelnden

Heilquellen besonders gut, meint der Berater, doch dazu müssten wir diese einzigartige Energie mehr würdigen und ihr gestatten, ihrem natürlichen Fluss zu folgen – „dann käme mehr Bewegung in die Sache“.

Fast schon symbolisch für diese Statik der Stadt sei die Neugasse im Bereich vor der Stadtbibliothek. Hier führt die nächste Station unseres Energie-Spaziergangs mit dem Feng Shui-Experten hin. Diesen Raum sieht Eggers als den Kopf der Stadt. „Insofern hat die Stadtbibliothek dort einen äußerst passenden Platz gefunden“, meint er. Gerade deshalb sollte die Bibliothek sich stärker nach Außen hin darstellen. Ein rundes Pflaster in Mosaikform und vielleicht ein offener Bachlauf die Neugasse entlang könnte mehr Schwung in diesen Bereich bringen, meint der Feng Shui-Fachmann.

Weiter geht es die kleine Kirchgasse hinauf zum Mauritiusplatz, dem „Kommunikationsplatz oder Kehlkopf“, wie Eggers ihn nennt. „Hier trifft man sich, hier werben Parteien und Vereine, Straßenkünstler präsentieren sich. Man tauscht

sich aus“, schildert Eggers. Es ist eine Art Bühne der Bürger, die Eggers hier auch gerne in Realität sehen würde. „Dort könnten sich Künstler vorstellen, Reden gehalten werden und so weiter“, schwärmt er. Den geeigneten Platz dafür hat er an dem Brunnen ausgemacht. Und wo einst der Altarpunkt von Wiesbadens erster christlicher Kirche war, sollte eine große Linde stehen, als Symbol des Treffpunkts. Eine Bebauung zur Schulgasse hin könnte sich Eggers durchaus vorstellen, jedoch „durchlässig und mit Glas, damit die Schulgasse nicht völlig abgeschottet wird, das Café mit Außenbewirtschaftung integriert“. Die Pflasterung müsste sich bogenförmig von der Schulgasse zur Schützenhofstraße ziehen – „dem Energiefluss nach zum Herzen“ begründet er seine Planung.

Der Rundgang zeige den Energiekreislauf in der Stadt, er wäre aber unvollständig ohne zwei weitere wichtige Orte: der Kochbrunnenplatz als „Energielieferant und Heilungsort“ und das Dersche Gelände als „Ventil“ des Stadt-

kerns. Der Kochbrunnenplatz sollte offener zur Umgebung gestaltet werden, „ohne dabei seine Dominanz zu verlieren, speziell, wenn jetzt die Staatskanzlei ins Hotel Rose zieht“, warnt Eggers. Von der Taunusstraße aus sollte der Platz offen über Bodenwellen zugänglich sein, „die den Fluss des Windes vom Geisberg hinab lenken“. Für die Grünfläche schlägt er eine schneckenförmige Wegeführung vor, in deren Zentrum ein Baumgruppe steht. Das Dersche Gelände unterliege einem starken Windeinfluss und es wäre laut Eggers sinnvoll, eine eventuelle Bebauung diesem Energiefluss anzupassen. – „Damit nicht dasselbe geschieht wie beim Marktkeller, dessen Eingang ein Flop ist“, rät der Feng Shui-Experte.

Gerd Eggers, der oft mit Architekten und Landschaftsplanern kooperiert, wünscht sich, dass den Wiesbadenern bewusst wird, auf welchen Energiereichtum sie zurückgreifen können und dass die ganzheitliche Blickweise des Feng Shui in die Stadtplanung Eingang findet, „damit unsere Stadt wieder wirtlicher wird.“